

## Die ältesten Stadtbücher und die Anfänge der Stadtkanzlei in Eger (Cheb)\*

### Abstract

#### The Oldest Municipal Books of Records and the Beginnings of the City Chancery in Eger (Cheb)

The city of Cheb (Eger) was an important centre situated on the border between Bohemia and the Empire (first mentioned in 1061, in 1203 referred to as a city). An important executive authority of the city was the city chancery. The significance and importance of the chancery along with other administrative authorities in Cheb is substantiated by an unusual series of municipal books and a very substantial quantity of other acts and documents, which are nowadays held in the state district archive in Cheb. The oldest preserved municipal book was founded in 1352. In the 1380's the municipal chancery underwent fundamental reform, during which new types of specialized administrative books were instituted. Another step in chancery development came in the 1440's in relation to the Nuremberg administrative reform. The municipal books of Cheb then existed in this new setting until the modern era.

**Key words:** Cheb/Eger, Chebsko/Egerland, municipal books of records, municipal chancery.

**Schlüsselwörter:** Eger, Egerland, Stadtbücher; Stadtkanzlei.

**Słowa kluczowe:** Cheb, Chebsko, księgi miejskie, kancelaria miejska.

Eger – *Egire* – tritt 1061 erstmalig im Zusammenhang mit dem Vordringen der Reichsministerialität in das südliche Egerland<sup>1</sup>, an der grenzcharakteristischen Linie zwischen Böhmen und dem Reichsgau – *Nordgau* – auf. Es war das Zentrum der älteren

---

\* Der Text geht von der in Vorbereitung stehenden Publikation über die mittelalterliche Stadt- und Landesverwaltung im Egerland und von der Dissertation des Autors aus: V. Knoll, *Středověká aranně novověká správa na Chebsku*, Dissertationsarbeit, Westböhmisches Universität, Fakultät für Rechtswissenschaften, Lehrstuhl für Rechtsgeschichte, Plzeň 2006, bes. S. 71–86.

<sup>1</sup> *Monumenta Egrana. Denkmäler des Egerlandes als Quellen für dessen Geschichte*, Bd. 1: 805–1322, hrsg. H. Gradl, Eger 1886 (im weiteren: ME), Nr. 8, S. 5–6.

Siedlungskammer<sup>2</sup> und wurde im Zuge der weiteren Gebietsbesiedlung zuerst von den Grafen von Vohburg und später von den Staufen mit Hilfe von Ministerialen kolonisiert. Im Bereich der ursprünglichen Anlage wurde an der Stelle des Burgbergs eine Burg errichtet, die sich allmählich zu einer mittelalterlichen Stadt entwickelte, die in den Quellen erstmalig 1203 als *civitas* und 1277 als *civitas imperii*, Reichstadt, erwähnt wird<sup>3</sup>. In den Jahren 1203 bis 1215 erfolgte deren planmäßige Erweiterung. Im Frühjahr 1270 wurde die Stadt von einem großen Brand, der jedoch zum Impuls einer neuen Entwicklung wurde, vernichtet. Infolge des Untergangs der Staufer wurde Eger zum Interessensobjekt der tschechischen Herrscher, deren beharrliche Bemühungen, das Egerland zu erobern, schließlich Erfolg zeitigten. Nach zwei kurzen Besitzepochen, Přemysl Ottokar II zwischen 1266 und 1277 und Wenzel II in den Jahren 1291 bis 1304<sup>4</sup>, verpfändete der römische König Ludwig der Bayer am 4. Oktober 1322 das Egerland an König Johann von Luxemburg für das Königreich Böhmen, das Reichspfand wurde jedoch nie eingelöst und wurde somit definitiv<sup>5</sup>. Die geschickten Patrizier, die das Zepter der Stadtverwaltung schwebten, setzten von Anfang an auf die böhmische Karte und führten schließlich bis zum Ende des 14. Jahrhunderts die Stadt Eger, die in vielen Zügen einem Stadtstaat, wie sie mehrfach von F. Kubů bezeichnet wurde, ähnelte, bis an die Spitze der Region. Diese im Rahmen der Länder der Böhmisches Krone eher ungewöhnliche Entwicklung weist viele Analogien im mittelalterlichen Reich auf. Das goldene Zeitalter der Stadt Eger beginnt, jedoch, am Ende des 15. Jahrhunderts allmählich zu vergehen. Den umgangssprachlich letzten Stoß versetzten der Position der Stadt auch der Dreißigjährige Krieg und die Folgejahre der Zentralisierung der Habsburgerländer<sup>6</sup>.

Eine funktionsfähige Stadtverwaltung kann möglicherweise anhand der Urkunde vom 21. Februar 1203, die die Existenz von städtischen Steuerabgaben, von deren Entrichtung das Steinhaus der Zisterzienser aus Waldsassen in der Stadt befreit wurde, belegt, vorausgesetzt werden<sup>7</sup>. Die Stadtgemeinde Eger führte bereits am 21. August 1242 ein Stadtsiegel<sup>8</sup>, tritt also als selbständige juristische Person auf. Zu dieser Zeit

<sup>2</sup> Die neuesten Ansichten veröffentlichte J. Hasil, *Historické Chebsko – uměle zkonstruovaný historický region?*, „Sborník Muzea Karlovarského kraje“ 2013, 21, S. 7–18.

<sup>3</sup> Staatsarchiv Amberg (im weiteren: StAAM), Fond Kloster Waldsassen: Urkunden, Nr. 15; ME, Nr. 119, S. 41; ME, Nr. 317, S. 115.

<sup>4</sup> F. Kubů, *Štaufská ministerialita na Chebsku*, Cheb 1997, S. 51, 53; V. Knoll, *Štaufští ministeriálové a Sedlecko. Poznámka k počátkům loketského manského systému a loketské krajské správy*, „Západočeský historický sborník“ 2003, Bd. 8, S. 13–14.

<sup>5</sup> ME, S. 260–261, Nr. 714; *Regesta diplomatica nec non epistolaria Bohemiae et Moraviae*, Bd. 1 hrsg. K.J. Erben, Prag 1855, Bd. 2–4, hrsg. J. Emler, Bd. 1–4, Prag 1882–1892 (im weiteren: RBM), Bd. 3, Nr. 804, S. 322–323.

<sup>6</sup> H. Sturm, *Eger. Geschichte einer Reichsstadt*, Bd. 1–2, Augsburg 1952, *passim*; F. Kubů, *Štaufská ministerialita...*, *passim*; F. Kubů, *Chebský městský stát. Počátky a vrcholné období do počátku 16. století*, České Budějovice 2006.

<sup>7</sup> StAAM, Fond Kloster Waldsassen: Urkunden, Nr. 15; ME, Nr. 119, S. 41.

<sup>8</sup> Das Siegel ist nicht erhalten, es wird lediglich im Text *sigilli civitatis Egrae* erwähnt. Státní oblastní archiv [Staatliches Gebietsarchiv] (im weiteren: SOA) Plzeň, Fond Premonstráti Teplá, Urkunde Nr. 26; RBM, Bd. 1, Nr. 1066, S. 504; ME, Nr. 197, S. 71; *Codex diplomaticus et epistolaris regni Bohemiae* (im weiteren: CDB), Bd. IV, Fasz. 1, hrsg. J. Šebánek, S. Dušková, Praha 1962, Nr. 14, S. 76–77. Die kleinen Reste des Siegels sind an der Urkunde aus dem Jahre 1257 anhängend: StAAM, Fond Kloster Waldsassen: Urkunden, Nr. 49; ME, Nr. 230, S. 82, Siegeltafel I, Fig. 3. Das älteste ganze Siegel stammt erst aus dem Jahre 1288 und trägt folgende Umschrift: +SIGILLVM.CIVIVM.IN.EGRA. In das Siegelbild ist über dem

fungierte in der Stadt noch ein vom König eingesetzter Stadtrichter, *iudex civitatis*, der erstmalig in der gleichen Urkunde erwähnt wird und der bei der Ausübung seiner Funktion von den Bürgern, den im Privilegium vom 7. Juni 1279 erwähnten sogenannten *denominati*, unterstützt wurde<sup>9</sup>. Gerade diese Personen bildeten den Grundstein der allmählich sich konstituierenden Stadtverwaltung, die von dem in der Urkunde vom 13. Juni 1282 erwähnten Stadtrichter, geleitet wurde. Sie richtete sich an den *sculteto, consulibus et universis civibus de Egra*, also an den Stadtrichter, die Ratsherren und alle Bürger in Eger<sup>10</sup>. Der Bürgermeister, *magistro civium*, wird erstmalig erst 1281<sup>11</sup> erwähnt, und nach dem 2. Juni 1296 sind dann der Bürgermeister und die Ratsherren, *magistro consulum ceterique consules in Egra*, gesondert belegt<sup>12</sup>. Im Folgejahr, am 23. März 1297, wird der Bürgermeister erstmalig vor dem Stadtrichter benannt<sup>13</sup>. Die erste

Fluss niedrige Stadtmauer mit Zinnen. Oberhalb der Wand steigt romanischen Gebäude mit drei Bögen und drei Türmen von denen je einer an den Seiten, der dritte auf dem Scheitel des Mittelbogens steht. Hinter dieser Bau ist vielleicht die Burgmauer gesehen, an seinen Zinnen sind zwei Vögel, vielleicht die Adler. In den rechten Bogen sitzt eine nach links gewendete Figur, die in der Rechten ein mit der Spitze nach unten gekehrtes Schwert hält, in dem mittleren Bogen ist über einem Schräggitter ein Königskopf mit halblangem Lockenhaar und einem Stirnband und in den linken Bogen ist an einer aufgerichteten Lanze den Schild mit dem rechtsblickenden (Reichs)Adler. Man kann vielleicht in diesem Mauerwerk die wesentlichen Merkmale des äußeren Bildes vom damaligen Eger erkennen. Národní archiv [Nationalarchiv] Praha, Fond Archivy zrušených klášterů: listiny, Inv.-Nr. 1325; ME, Nr. 390, S. 144, Siegeltafel I., ad Fig. 3; H. Sturm, *Eger...*, Bd. 1, S. 65–66; H. Sturm, *Eger...*, Bd. 2, S. 96, 97; J. Pelant, *Znaky a pečete západočeských měst a městeček*, Plzeň 1985, S. 76. In Museum in Eger/Cheb hat sich bis zur heutigen Zeit auch das entsprechende Petschaft, welches laut J. Royt außerhalb von Eger hergestellt wurde, erhalten, siehe dazu: J. Royt, *Středověké umělecké řemeslo v Chebu* [in:] *Umění gotiky na Chebsku. Gotické umění na území historického Chebska a sbírka gotického sochařství Galerie výtvarného umění v Chebu*, Cheb 2009, S. 109. In dieser Form hat das Siegel bis etwa 1400 angewendet worden. Die zweite Siegelform (*secret*) ist an der Urkunde aus dem Jahre 1302 anhängend und trägt eine Umschrift: *+SECRETVM\*CIVIVM\*IN\*EGRA*. In das Siegelbild ist in der unteren Teil ein Schräggitter, vor dem ein Schild mit dem rechtsblickenden (Reichs)Adler lehnt, und oben ist eine Königsfigur mit Krone, Schwert und Zepter. In dieser Form hat das Secret-Siegel etwa bis der Mitte des 17. Jahrhunderts angewendet worden. ME, Nr. 532, S. 196, Siegeltafel II., Fig. 8; H. Sturm, *Eger...*, Bd. 1, S. 89; H. Sturm, *Eger...*, Bd. 2, S. 166; J. Pelant, *Znaky...*, S. 76–77. Seit etwa 1518 und vielleicht bis zu 1848 wurden sie auch die Siegel (*signet*) mit das gleiche Motiv in das Siegelbild und mit eine Umschrift *\*SIGNETUM\*CIVIVM\*IN\*EGRA* angewendet. J. Pelant, *Znaky...*, S. 77. Das Aussehen des Egerer Stadtwappens ist bereits aus der Zeit um 1300 bekannt. Es ist daher sehr interessant, dass das Stadtwappen in das Stadtsiegel erst seit 1664 ist (mit eine Umschrift *\*STADTRATH\*EGER*). In dieser Form hat das Siegel bis ins 19. Jahrhundert verwendet werden. In das Stadtwappen ist in unteren Teil in rote Feld ein silber Schräggitter und oben in einem goldenen Feld den schwarzen rechtsblickenden (Reichs)Adler. H. Sturm, *Eger...*, Bd. 1, S. 89; H. Sturm, *Eger...*, Bd. 2, S. 166; J. Pelant, *Znaky...*, S. 73–74, 77–78. Siehe auch K. Siegl, *Das Egerer Stadtwappen*. „Egerer Jahrbuch“ 1917, Bd. 47, S. 37–43; J. Pelant, *Znaky...*, S. 72–82.

<sup>9</sup> Státní okresní archiv [Staatliches Kreisarchiv] (im weiteren: SOKA) Cheb, Fond 1 –: Archiv města Chebu [Stadtarchiv Eger] (im weiteren: Fond 1), Urkunde Nr. 2; ME, Nr. 329, S. 119–122; *Codex juris municipalis regni Bohemiae* (im weiteren: CIM), Bd. 2: *Privilegia královských měst venkovských v království českém z let 1225 až 1419*, hrsg. v. J. Čelakovský, Praha 1895, Nr. 32, S. 93–97.

<sup>10</sup> StAam, Fond Kloster Waldsassen Urkunden, Urkunde Nr. 89; ME, S. 129, Nr. 350; RBM, Bd. 4, Nr. 1853, S. 737; CIM, Bd. 2, Nr. 33, S. 97; CDB, Bd. 6, Fasz. 1, hrsg. Z. Sviták, H. Krmíčková, J. Krejčíková, J. Nechutová, Praha 2006, Nr. 221, S. 275.

<sup>11</sup> ME, Nr. 349, S. 128; Nr. 1848, RBM, Bd. 4, S. 736; CDB, Bd. 6, Fasz. 1, Nr. 189, S. 242–243.

<sup>12</sup> ME, Nr. 477, S. 175.

<sup>13</sup> In der Zeugenreihe treten *Franciscus et Conradus iudex, frater suus* auf. Aus anderen Quellen ist bekannt, dass Franz Höfer Bürgermeister war, sein Bruder Konrad war Vogt: ME, Nr. 481, S. 176–177; *Katalog listin a listů k VII. dílu českého diplomatáře I. Zpracování diplomatického materiálu pro období květen 1283 – květen 1297*, hrsg. D. Havel, Brno 2011, Nr. 982, S. 382.

vom Bürgermeister und dem Stadtrat in Eger ausgestellte Urkunde, *magister consulum ac universi consules civitatis Egrae*, stammt vom 2. Juli 1302<sup>14</sup>. 1313 wird eine Urkunde von *magister civium, consules et jurati in Egra*, also dem Bürgermeister, den Ratsherren und den Geschworenen in Eger erlassen<sup>15</sup>. Ein vollständig entwickelter hierarchisch aufgebauter Titular, *Wir Purgermeister, der Rat und die Gemeinde zu Eger*, tritt erstmalig in einer am 9. Januar 1317 ausgestellten Urkunde auf<sup>16</sup>. Um die Jahrhundertwende vom 13. zum 14. Jahrhundert wurde das Amt des Stadtrichters allmählich von dem an der Spitze der strukturierten Stadtverwaltung stehenden Bürgermeister in den Hintergrund gedrängt. Diese Prozesse entsprechen der allgemeinen Verwaltungsentwicklung in anderen Reichsstädten. Die Entwicklung der Egerer Stadtverwaltung ähnelte in der Folgezeit angesichts ihrer Struktur der Entwicklung in Nürnberg<sup>17</sup>. Eger gehörte übrigens dem Kreis der Nürnberger Stadtrechte an und konnte in Nürnberg Rechtsgutachten erfahren. Eger gab dann sogar selbst das Rechtsgutachten an eine Reihe von weiteren Städten in der Region weiter<sup>18</sup>.

An der Spitze der sich allmählich entwickelnden Egerer Stadtkanzlei stand der Stadtschreiber. Im Rahmen seiner Tätigkeit war er dem Innenrat, dessen Anweisungen er bei seiner Arbeit zu befolgen hatte, verantwortlich. Ihm oblag die Erledigung umfassender Inlands- und Auslandskorrespondenz, die Führung von Stadtbüchern, Verfassung von Protokollen, die Vorbereitung von Unterlagen für die Stadtratssitzungen, die Erstellung von Berichten an die Herrscher und höhere Instanzen, wobei er zugleich auch das Stadtarchiv verwaltete. Er war in der Regel Mitglied und Sprecher von städtischen Botschaften. Sein Verantwortungsgebiet umfasste auch die städtische Lateinschule, die er quartalweise kontrollierte und in der er die Kenntnisse der Schüler überprüfte. Außerdem war er auch zur Vertretung Egerer Bürger in Gerichtsverfahren gegen Ausländer berechtigt. Von seinen Schreib- und Fachkenntnissen machte sogar der benachbarte Adel Gebrauch. Die Agenda des Stadtschreibers war demzufolge sehr umfangreich und erforderte mit der Zeit und aufgrund der stetig steigenden fachlichen Anforderungen zumindest eine gewisse juristische Qualifikation<sup>19</sup>.

<sup>14</sup> ME, Nr. 532, S. 196.

<sup>15</sup> ME, Nr. 613, S. 225–226.

<sup>16</sup> SOKA Cheb, Fond 1, Nr. 19; ME, Nr. 645, S. 239–239.

<sup>17</sup> V. Růžek, *Chebská radnice a její středověké fresky*, Cheb 1994, S. 133. Zur Entwicklung der Egerer Stadtverwaltung vergleiche z.B. H. Sturm, *Eger...*, Bd. 1, S. 158–183; F. Kubů, J. Jenšovská, *Právní a správní vývoj středověkého Chebu, Muzeum a škola, metodický list*, Nr. 6, Cheb 1981; F. Kubů, *Správa chebského městského státu ve 14.–15. století*, „Acta Universitatis Carolinae Philosophica et historica“ 1992, Nr. 1, S. 95–99; V. Knoll, *Vývoj chebské zemské a městské správy do počátku 15. století*, „Právník“ 2002, Jhrg. 141, Nr. 2, bes. S. 223–244; V. Růžek, *Chebská radnice...*, S. 132–144; F. Kubů, *Chebský městský stát...*, bes. S. 73–94.

<sup>18</sup> Näheres dazu siehe: V. Knoll, *Chebský právní okruh a jeho vývoj ve světle městských privilegií* [in:] *Městské právo ve střední Evropě. Sborník příspěvků z mezinárodní právnické konference „Práva městská Království českého“ z 19.–21. září 2011, Praha*, red. K. Malý, J. Šouša jr., Praha 2013, S. 189–207, 376–377.

<sup>19</sup> H. Sturm, *Eger...* 1, S. 162; F. Kubů, J. Jenšovská, *Právní a správní vývoj...*, S. 12; R. Nový, *Pisemnosti městské správy v l. 1310–1526* [in:] J. Šebánek, Z. Fiala, Z. Hledíková et al., *Česká diplomatika do roku 1848*, Praha 1984, S. 162; F. Kubů, *Správa...*, S. 97. Eine Teilübersicht der Egerer Stadtschreiber ist in folgenden Arbeiten zu finden: *Materialien zur Geschichte der Egerer Lateinschule vom Jahre 1300–1629*, hrsg. K. Siegl, „Jahresbericht des k.k. Staats-Obergymnasiums in Eger“ 1901–1902, S. 8; *Die Egerer Zunftordnungen. Ein Beitrag zur Geschichte des Zunftwesens*, hrsg. K. Siegl 1909, S. 73, 74, 76, 80, 83, 94, 95.

Die wichtig zum Stadtverwaltung untergeordnet vollziehende Verwaltungsbehörde der Stadt war zum der Stadtrat untergeordnete Stadtkanzlei (*Canzley*). Dass gerade sie trotz ihrer großen Bedeutung bislang nicht eingehend systematisch behandelt wurde, ist man noch der Egerer Geschichte schuldig. Der Germanist E. Skála<sup>20</sup> befasste sich lediglich mit der Sprache der städtischen Schriftstücke, eine Übersicht der Stadtbücher wurde dann in ihrer breiteren Auflistung von R. Nový<sup>21</sup> zusammengestellt. Dabei fehlt es spürbar insbesondere an diplomatischen und paläographischen Arbeiten, deren Absenz bislang erheblich alle weiteren Studien, speziell eine detaillierte Struktur- und Entwicklungsanalyse der Stadtverwaltung mitsamt der Kanzlei, behindert. Wir sind deshalb in einer Reihe von Fällen nicht in der Lage, zu unterscheiden, welche der erhaltenen Bücher tatsächlich direkt von der Stadtkanzlei im engeren Sinne und welche von einer Reihe der allmählich entstandenen spezialisierten Ämter geführt wurden. In Zukunft wird das reichhaltige Material der Egerer Stadtkanzlei sicher auch als einzigartige Erkenntnisquelle der hiesigen „Alltäglichkeit“ dienen. Die Bedeutung und den Umfang der Kanzlei und weiterer Egerer Verwaltungsbehörden bezeugen eine Reihe von ungewöhnlich erhaltenen Stadtbüchern und ein sehr umfangreiches lediglich zum Teil behandeltes, im Staatsbezirksarchiv in Eger (Cheb) deponiertes, Aktenmaterial. Allein das Material des Basisbestandes des Archivfonds 1 – Archiv der Stadt Eger (Cheb), umfasst heute 669,43 lfm<sup>22</sup>.

Bis zur 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts bestand die städtische Amtsaagenda in der Regel aus einzelnen Urkunden und Briefen, die auf den Namen des Bürgermeisters und des Rates, ggf. auch anderer aus Bürgern und Adel stammenden Interessenten, lauteten<sup>23</sup>. Aus den Anfangszeiten stehen uns keine näheren Informationen zur Tätigkeit der Kanzlei und zum Umgang mit den Schriftstücken zur Verfügung. Die Existenz eines gewissen Systems oder einer Aktenordnung kann nur anhand von einigen auf Schriftstücken und Urkunden erhaltenen Rückvermerken abgeleitet werden<sup>24</sup>.

Die Notwendigkeit der Erfassung und Sicherung von Rechtsakten, die die Stadt betreffen, führte schrittweise zur Einführung von Stadtbüchern. Anfangs wurde vom Schreiber vermutlich ein nicht erhaltenes Abgabenregister geführt. Das älteste erhaltene

<sup>20</sup> E. Skála, *Die Entwicklung der Kanzleisprache in Eger 1310 bis 1660*, Berlin 1967. Vgl. H. Sturm, *Bemerkungen zur Studie E. Skála's über die Entwicklung der Kanzleisprache in Eger*, „Bohemia. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der böhmischen Ländern“, 1965, Nr. 6, S. 427–436.

<sup>21</sup> R. Nový, *Městské knihy v Čechách a na Moravě 1310–1526. Katalog*, „Acta universitatis Carolinae, Philosophica et historica“, 1963, Nr. 4, S. 69–81.

<sup>22</sup> Siehe dazu die in: [Ministerstvo vnitra České republiky], *Archivní fondy a sbírky v České republice – Archivbestände und Sammlungen in der Tschechischen Republik*, <http://aplikace.mvcr.cz/archivni-fondy-cr/default.aspx> zugängliche Datenbank, letzte Revision 2016 [Zugriff: 15.05.2016]. Der Fond wird zurzeit neu bearbeitet und ist deshalb geschlossen. Eine gewisse einschlägige Vorstellung liefern z.B. K. Siegl, *Die Kataloge des Egerer Stadtarchivs*, Eger 1900; H. Sturm, *Das Archiv der Stadt Eger, Schriften über sudetendeutsches Archivwesen*, Eger 1932 und drei maschinenschriftliche Inventare von H. Sturm aus Jahr 1945.

<sup>23</sup> F. Kubů, J. Jenšovská, *Právní a správní vývoj...*, S. 13. Zur Entwicklung der Stadtkanzlei des nahegelegenen Nürnberg im kurzen Vergleich z.B.: *Die Acht-, Verbots- und Fehdebücher Nürnbergs von 1285–1400. Mit einer Einführung in die Rechts- und Sozialgeschichte und das Kanzlei- und Urkundenwesen Nürnbergs im 13. und 14. Jahrhundert, Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Nürnberg*, Band 2, hrsgb W. Schultheiss, Nürnberg 1960, S. 108–158.

<sup>24</sup> K. Halla, *Archiv města Cheb. Několik poznámek k nejstarším dějinám jeho pořádání*, „Ročenka Státního oblastního archivu v Plzni“ 2004, S. 54.

Stadtbuch wurde im Jahre 1352 angelegt. Das *Stadtgesetzbuch* ist ein Statutenbuch. Es handelt sich um ein vermischt verfasstes Buch, in dem neben den städtischen Vorschriften und Statuten in zwei Fassungen, aus 1352 und 1400, auch Abschriften von Urkunden und Einträge über Einnahmen und Abgaben enthalten sind. Die Zusammensetzung des Stadtbuches beweist, dass die Stadtkanzlei noch nicht organisatorisch, und auch nicht im finanziellen Bereich, gegliedert war. Das Buch enthält auch einen gesondert eingebettete Text: die Rechtsreform von 1460. Auch erhalten ist ein Textfragment aus der Zeit vor 1400<sup>25</sup>.

Als Erinnerungsstücke an die Tätigkeit der Stadtkanzlei, also den Empfang, die Bearbeitung und Erfassung eingehender Schreiben und die Erstellung von ausgehenden Schriftstücken, sind uns einige verschieden benannte Kopiaibücher und deren Fragmente, die in erster Linie über den Schriftverkehr des Stadtrates Auskunft geben, erhalten geblieben. Es handelt sich um ein sogenanntes *Urkunden Copiale*, in dem der Schriftverkehr von 1368 bis 1456 festgehalten ist<sup>26</sup>, und das auf dieses anknüpfende *Urkunden Copiale* oder *Copialbuch*, welches die Jahre 1457 bis 1468 widerspiegelt<sup>27</sup>. Die jüngeren Zeitperioden werden in den ersten zwei Bänden der *Kopiaibücher* von 1513 bis 1518 verdeutlicht<sup>28</sup>. Seit der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts wurden solche Kopiaibücher als Konzeptbücher geführt<sup>29</sup>. Außerhalb des Rahmens dieser Grundreihe von Kopiaibüchern der städtischen Urkunden steht ein gesondertes Kopiaibuch für Dokumente königlicher Provenienz, das aus der Zeit um 1418 stammende sogenannte *Rescriptenbuch König Wenzels*, in dem die Abschriften von Urkunden der luxemburgischen Herrscher Karl IV, Johann von Görlitz und Wenzel IV von Böhmen enthalten sind<sup>30</sup>. Diese entstanden aus der Notwendigkeit der Absicherung von Rechtstransaktionen durch die Autorität der Stadtgemeinde für den Fall eventueller Verluste oder der Vernichtung der Originalausfertigungen von Urkunden. Die Bedeutung dieser Absicherung mittels Bücher wurde dann in höherem Ausmaß ab der 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts bedeutend<sup>31</sup>.

Von der Stadtkanzlei wurden auch Obligationsbücher, *Schuldprotokolle*, von denen Fragmente von 1374 stammen<sup>32</sup> und die sich in einer kohärenten Reihe in sieben Bänden

<sup>25</sup> SOKA Cheb, Fond 1, Buch Inv.-Nr. 973: *Stadtgesetzbuch*; SOKA Cheb, Fond 1, Faszikel Nr. 303; F.M. Mayer, *Über die Verordnungsbücher der Stadt Eger (1352–1482)*, „Archiv für österreichische Geschichte“ 1880, Bd. 60, S. 19–70; F. Khull, *Die Stadtgesetze von Eger aus den Jahren 1352–1460*, Graz 1881; *Alt-Eger in seinen Gesetzen und Verordnungen*, hrsg. K. Siegl, Augsburg – Kastel 1927, S. 37–90; R. Nový, *Městské knihy...*, S. 69–70.

<sup>26</sup> SOKA Cheb, Fond 1, Buch Inv.-Nr. 1017; H. Sturm, *Das Archiv...*, S. 97.

<sup>27</sup> SOKA Cheb, Fond 1, Buch Inv.-Nr. 1014; H. Sturm, *Das Archiv...*, S. 98; R. Nový, *Městské knihy...*, S. 78.

<sup>28</sup> SOKA Cheb, Fond 1, Bücher Inv.-Nr. 585, 586; R. Nový, *Městské knihy...*, S. 78.

<sup>29</sup> K. Halla, *Archiv...* 1, S. 55.

<sup>30</sup> SOKA Cheb, Fond 1, Buch Inv.-Nr. 6786; *Aus dem Egerer Archive. Beiträge zur Geschichte Böhmens und des Reiches unter Karl, Wenzel und Siegmund*, hrsg. H. Gradl „Mitteilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen“ 1890, Bd. 28, S. 180–192, 384–391; *Aus dem Egerer Archive. Beiträge zur Geschichte Böhmens und des Reiches unter Karl, Wenzel und Siegmund*, hrsg. H. Gradl „Mitteilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen“ 1891, Bd. 29, S. 73–79; R. Nový, *Městské knihy...*, S. 77.

<sup>31</sup> R. Nový, *Písemnosti...*, S. 163–164.

<sup>32</sup> SOKA Cheb, Fond 1, Karton 229, Faszikel 301; R. Nový, *Městské knihy...*, S. 79.

und in einem Fragment aus den Jahren 1387 bis 1496 erhalten haben<sup>33</sup>, geführt. In diesen wurden größere Schulden von mehr als 10 Schock, die durch Verbuchung abgesichert wurden, festgehalten. Die Einträge wurden chronologisch geführt, wobei sie nach 1405 im Zusammenhang mit Gerichtssitzungen getätigt wurden<sup>34</sup>.

In den 1380er Jahren kam es in der Stadtkanzlei zu einer wesentlichen Reform, bei der neue Arten von Sonderamtsbüchern eingeführt wurden. Diese konnten sich in beinahe vollständigen Reihen mitsamt den Registern bis heute erhalten<sup>35</sup>. An erster Stelle ist die Einführung der Renovationsbücher des Stadtrates, der *Ratswahlbüchlein*, zu erwähnen, die uns mit kleineren Lücken von 1384 bis 1771 erhalten geblieben sind und aus denen die personelle Besetzung des Rates zu entnehmen ist<sup>36</sup>.

Mit der oben erwähnten Reform und der Einführung neuer Bücher hing die Entstehung von besonderen mit dem Stadtrat eng zusammenhängenden Ämtern zusammen. Das erste Amt war die *Losungskammer*. Im Rahmen ihrer Tätigkeit wurden Losungsregister, die zur Erhebung von Stadtlosungen dienten, gegründet<sup>37</sup>. Die Losung wurde ein ggf. zwei Mal jährlich erhoben. Sie wurde von der Stadt zur Eigenfinanzierung, das heißt zum Zwecke der Deckung von gemeinsamen Ausgaben der Stadtgemeinde und deren Selbstverwaltung, erhoben; das erste Mal Anfang des 14. Jahrhunderts. Von den Städten wurden in der Regel zusammen mit der Losung auch die Steuern für den Herrscher erhoben<sup>38</sup>. Die Losungen der Stadt wurden in einem Sonderbuch, dem *Losungsbuch*, erfasst. Das älteste stammt aus dem Jahre 1390<sup>39</sup>. Es folgen 371 Bände, die die Erhebung der Stadtsteuer und deren Höhe mit kleineren Lücken bis 1758 belegen<sup>40</sup>. Das Buch hat den Charakter eines für jedes Jahr gesondert geführten Registers. Das Register weist die tatsächliche Erhebung der Losung nach, wobei es nach Straßen geordnet ist. Es wur-

<sup>33</sup> SOKA Cheb, fond 1, Bücher Inv.-Nr. 894–900; SOKA Cheb, Fond 1, Karton 229, Faszikel 307; H. Sturm, *Das Archiv...*, S. 99; R. Nový, *Městské knihy...*, S. 80.

<sup>34</sup> R. Nový, *Městské knihy...*, S. 79; R. Nový, *Pisemnosti...*, S. 173.

<sup>35</sup> H. Sturm, *Eger...* 1, S. 163; R. Nový, *Městské knihy...*, S. 69–81; F. Kubů, J. Jenšovská, *Právní a správní vývoj...*, S. 12–13; K. Halla, *Archiv...* 1, S. 54.

<sup>36</sup> SOKA Cheb, Fond 1, Karton 217, Bestandteil A 810; R. Nový, *Městské knihy...*, S. 77. Beschreibung der Wahlen in Eger siehe: *Alt-Eger...*, S. 14–24; H. Sturm, *Eger...* 1, S. 161–162; F. Kubů, J. Jenšovská, *Právní a správní vývoj...*, S. 10–11. Zu den Wahlen der Stadträte und deren Entwicklung vergleiche z.B. D.W. Poock, *Rituale der Ratswahl. Zeichen und Zeremoniell der Ratssetzung in Europa (12.–18. Jahrhundert)*, *Städteforschung Reihe A*, Bd. 60, Köln – Weimar – Wien 2003.

<sup>37</sup> Zu den städtischen Finanzbüchern vergleiche allgemein insbesondere K. Beer, *Über Losungsbücher und Losungswesen böhmischer Städte im Mittelalter*, „Mitteilungen des Institutes für österreichische Geschichtsforschung“ 1915, Bd. 36, S. 31–95; R. Nový, *Městské finanční knihy doby předhusitské a husitské*, „Zápisky katedry československých dějin a archivního studia FF UK“, 1960, Nr. 4, S. 29–41; R. Nový, *Pisemnosti...*, S. 171–172.

<sup>38</sup> *Das älteste Egerer Stadtsteuerbuch vom Jahre 1390*, hrsg. K. Siegl, „Kalender für das Egerland“, 1932, Jg. 22, S. 84; H. Sturm, *Eger...* 2, S. 200–201; R. Nový, *Městské finanční knihy...*, S. 41, Anm. Nr. 18. Der König Albrecht I. ordnete am 27. September 1306 an, dass alle innerhalb der Stadtmauern lebenden Personen, *infra muros et septa opidi*, sich an den Stadtsteuern zu beteiligen haben (*omnibus Sturis, exactacionibus et contribucionibus*). Die Erhebung von städtischen Abgaben wird jedoch bereits in der Exemption des Klosters Waldsassen vom 21. Februar 1203 erwähnt: STAAM, Fond Kloster Waldsassen: Urkunden, Nr. 15; ME, Nr. 119, S. 41; ME, Nr. 560, S. 206–207; CIM, Bd. 2, Nr. 82, S. 147–148.

<sup>39</sup> SOKA Cheb, Fond 1, Buch Inv.-Nr. 1008; *Das älteste Egerer Stadtsteuerbuch...*, S. 55–78; H. Sturm, *Eger...* 2, S. 200–201.

<sup>40</sup> SOKA Cheb, Fond 1, Bücher Inv.-Nr. 1376–1733; H. Sturm, *Das Archiv...*, S. 98; H. Sturm, *Eger...* 2, S. 202–203; R. Nový, *Městské knihy...*, S. 70.

de unmittelbar bei der Erhebung der Losung angelegt und spiegelt somit die Dynamik des Prozesses und die Erhebungstechnik wider. Im Rahmen dieser Bücher wurden bis 1440 in sogenannten *Ausgabslisten* die städtischen Ausgaben, *Exposita*, die von den Steuereinnehmern mit Losungserträgen gedeckt wurden, erfasst<sup>41</sup>. Dabei wurden sie seit 1411 in Form von Sonderbänden angelegt<sup>42</sup>. Außerdem hat sich auch ein Fragment eines besonderen Hilfsausgabenregisters, welches für den Bedarf der Losungsherren geführt wurde und aus der Zeit um 1420 stammt, erhalten<sup>43</sup>. Es ist in zwei Teile gegliedert, in denen die Ausgaben der Losungen und die zu Erhebung geschuldeten Losungen angeführt sind. Von R. Nový wird auch ein weiteres ähnliches Hilfsregister aus dem Jahr 1433, dessen Existenz jedoch nicht überprüft werden konnte, erwähnt<sup>44</sup>. Wahrscheinlich meinte er jedoch damit das gesondert geführte Ausgabenregister, das *Buch der Losungsherren*, in dem die Jahre von 1396 bis 1616 festgehalten sind<sup>45</sup>.

Der Stadtrat erlangte neben der im Rahmen seiner Gerichtsbarkeit erhobenen Abgaben auch die Berechtigung zur Erhebung der als *Klo-* oder *Klauensteuer* genannten Landessteuer. Als Losungssatzeinheit diene, wie der Name verrät, eine *Klaue*. Die Steuer wurde entsprechend dem Bestand an Wirtschaftstieren erhoben. Ihr Beginn wurde von K. Siegl auf den Anfang des 13. Jahrhunderts festgelegt<sup>46</sup>. Zur Erhebung der Landessteuer dienten den städtischen Ämtern spezielle Listen, sogenannte *Klo-* oder auch *Klauensteuerbücher*, von denen noch 311 Bände, die mit Lücken die Periode von 1392 bis 1764 abdecken, erhalten sind<sup>47</sup>. Ihr Beginn stimmt etwa mit dem Erwerb der Berechtigung zur Erhebung von Losungen durch die Stadt überein. Die Listen der Landeslosungen enthalten ein jährlich erstelltes alphabetisch geordnetes Verzeichnis der steuerpflichtigen Gemeinden, der zweite, geringere, Teil besteht aus Losungsausgaben; in erster Linie aus den Ausgaben der Losungseinnahmer für Reisen, Spesen, Boten usw<sup>48</sup>.

Den Hilfsfinanzbüchern, in denen überwiegend die Einnahmen der Stadt erfasst wurden, kann auch ein weiteres zum Zwecke des Ungelts geführtes – am 29. September 1417 angelegtes – Verzeichnis, das sogenannte *Ungelt Puch*, zugeordnet werden. Es bestand aus zwei Teilen, im ersten wurden die Ungelteinnahmen, die insbesondere auf Wein, Bier und Getreide erhoben wurden, erfasst, im zweiten Teil sind Ausgaben für

---

<sup>41</sup> Ihre Edition wurde von H. Gradl herausgegeben: *Die Ausgabelisten der Stadt Eger (1390–1440)* [in:] *Die Chroniken der Stadt Eger, Deutsche Chroniken aus Böhmen*, Bd. 3, hrsg. H. Gradl, Prag 1884, S. 181–232.

<sup>42</sup> K. Halla, *Archiv...* 1, S. 54.

<sup>43</sup> SOKA Cheb, Fond 1, Karton 231; R. Nový, *Městské knihy...*, S. 70–71.

<sup>44</sup> Bei dem von R. Nový genannten Buch mit der Inventarnummer 3313 handelt es sich um ein Hilfsregister jüngeren Datums. R. Nový, *Městské knihy...*, S. 71.

<sup>45</sup> SOKA Cheb, Fond 1, Buch Inv.-Nr. 1013.

<sup>46</sup> *Das Egerer Landsteuerbuch vom J. 1392 mit dem ältesten Personennamen in der Dörfern des Egerlandes*, hrsg. K. Siegl, Eger 1930 (Sonderabdruck aus „Kalender für das Egerland“, 1930), S. 2, 4.

<sup>47</sup> SOKA Cheb, Fond 1, Bücher Inv.-Nr. 1009, 1053–1375; *Das Egerer Landsteuerbuch...*, *passim*; H. Sturm, *Eger...* 2, S. 202–203; R. Nový, *Městské knihy...*, S. 75.

<sup>48</sup> R. Nový, *Městské knihy...*, S. 75. Mit der Landessteuer in Egerland befasst sich monographisch die unveröffentlichte Arbeit von W. Heisinger, *Die Egerer Klosterbücher als Quellen für die Bevölkerungs- und Wirtschaftsgeschichte des Egerlandes im späten Mittelalter*, 2 Bände, Die Deutsche Universität Prag, Philosophische Fakultät, Prag 1939, und insbesondere die aktuell in Vorbereitung stehende Publikation von Tomáš Klír.

Stadtdienste und diverse Kleinausgaben, die vom Ungelt gedeckt wurden, enthalten<sup>49</sup>. In den Jahren 1435 bis 1470 zählte auch *daz Leipdingk, zu den Hilfsfinanzregistern*: ein sich erhaltenes Verzeichnis der an Nürnberg auf Lebenszeit abzuführenden Rente<sup>50</sup>.

Von der Losungskammer wurde vermutlich auch ein in den 1390er Jahren angelegtes *Hauptrechnungsbuch* geführt. Dieses Buch war zur Erfassung der von den Losungsherren, den Herren der Landessteuer und den Verwaltern der städtischen Abgaben, insbesondere dem Ungelt, sowie von Mess- und Zollverwalter erstellten Jahresabschlüssen vor dem Stadtrat und der Gemeinden und zur Überprüfung des Geldtransfers zwischen den Verwaltungssämtern der jeweiligen städtischen Abgaben bestimmt. Es diente somit für alle anderen von den Verwaltern der städtischen Abgaben geführten Bücher als „Hauptabschlussbuch“<sup>51</sup>. In dieses Buch wurden also die Endbestände aus den Hilfsbüchern in Form von Nettogewinnen und Ausgaben und die Bargeldbestände eingetragen. Die Jahresabrechnung wurde einmal jährlich ermittelt, wobei dies in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts in der Regel im Zeitraum vom 22. Juni bis 16. August der Fall war<sup>52</sup>. Wie man schon aus der Überschrift: *Daz ist daz obrist Rechenpuch da alle Rechnung der Stat aws und ein Schullen gen* auf dem Deckblatt des ältesten erhaltenen Buches für die Jahre 1396 bis 1419 entnehmen kann, handelte es sich um das Hauptrechnungsbuch<sup>53</sup>. Auf dieses Buch knüpft später das sogenannte *Ander Hauptbuch der Rechnung*, in dem Eintragungen aus den Jahren 1419 bis 1542 zu finden sind, an<sup>54</sup>.

Die Anfänge dieser Bücher in Eger entsprechen auch dem allgemeinen Trend, denn ähnliche Rechnungsbücher erscheinen gerade im letzten Viertel des 14. Jahrhunderts. Ebenso tauchen in Eger analog mit der Entwicklung in anderen Städten außer diesen Hauptbüchern auch die Verzeichnisse der jeweiligen städtischen Finanzverwaltung bzw. der jeweiligen Finanzämter auf. Es handelt sich, um nur einige Beispiele zu nennen, um die bereits erwähnten Ungeltbücher, in denen die städtischen Zolleinnahmen erfasst wurden, aber auch um die Weinungeltbücher, die Verzeichnisse von gelegentlich zu erhebenden Abgaben und Hilfen, Salzsteuerbücher usw. Die Führung dieser Bücher trug zur komplexen Erfassung der Einnahmen der Stadt in ihrer Gesamtheit bei. Sie stimmen auch mit den Hauptrechnungsbüchern, in welche die Einkommen aus den Hilfsbüchern, bzw. aus den Verzeichnissen, in die Spalte *Perzept* notiert wurden, überein, wobei eine systematische Reihe der Distribut-Posten in dieser Zeit vorerst nur in wenigen Städten zu finden ist<sup>55</sup>.

<sup>49</sup> Die Notiz auf dem Buchdeckel des Buches von 1474 deutet darauf hin, dass das älteste und sich bis heute nicht erhaltene Egerer Ungeltbuch aus dem Jahr 1414 stammen musste. SOKa Cheb, Fond 1, Buch Inv.-Nr. 3267; H. Sturm, *Die egerer „Ungeldbücher“ als bevölkerungsgeschichtliche Quelle*, „Zeitschrift für sudetendeutsche Geschichte“, 1938, Nr. 2, S. 191, Anm. Nr. 2; R. Nový, *Městské knihy...*, S. 70.

<sup>50</sup> Es handelte sich um *das ewig Galt, das man gen Nurenberg geben muss*. Vergleiche dazu auch die Notiz im Stadtgesetzbuch: SOKa Cheb, Fond 1, Karton 229, Faszikel 301; SOKa Cheb, Fond 1, Buch Inv.-Nr. 973: *Stadtgesetzbuch*, pag. 43–56; R. Nový, *Městské knihy...*, S. 75.

<sup>51</sup> R. Nový, *Městské knihy...*, S. 76.

<sup>52</sup> H. Sturm, *Die egerer „Ungeldbücher“* ..., S. 191, Anm. Nr. 1.

<sup>53</sup> SOKa Cheb, Fond 1, Buch Inv.-Nr. 1012a; H. Sturm, *Das Archiv...*, S. 98; R. Nový, *Městské finanční knihy...*, S. 37; R. Nový, *Městské knihy...*, S. 76.

<sup>54</sup> SOKa Cheb, Fond 1, Buch Inv.-Nr. 1012b; H. Sturm, *Das Archiv...*, S. 98; R. Nový, *Městské knihy...*, S. 76.

<sup>55</sup> R. Nový, *Městské finanční knihy...*, S. 37–38; R. Nový, *Pisemnosti...*, S. 171–172.

Ein weiteres im Rahmen der Stadtkanzlei – wahrscheinlich zeitgleich mit der Losungskammer – errichtetes Amt war die sogenannte *Gerichtsstube*, eine Steuerkammer, der die zunehmend wachsende Gerichtsagenda oblag<sup>56</sup>. Unter den Mitarbeitern findet man mit Sicherheit auch den Gerichts- und Blutschreiber, die unter anderem eine bis heute erhaltene Reihe von strafrechtlichen Büchern führten. Dieser Reihe gehört auch das *Buch der Gebrechen*, in dem überwiegend verschiedene Einträge in Sachen der städtischen Strafgerichtsbarkeit aus den Jahren 1379 bis 1404 enthalten sind, an<sup>57</sup>. Höchstwahrscheinlich ist hier auch ein besonderes Kopialbuch der Urfehden, die *Urfehdenkopiale*, in der die mit den Uhrfehden zusammenhängenden Gelöbnisse und Garantien aus den Jahren 1324 bis 1509 enthalten sind, entstanden<sup>58</sup>. Geführt wurde hier sicher auch das *Aussagebuch*, also *Geständnisbuch* oder *Urgichtenbuch*, in dem die Aussagen der Verbrecher von 1543 bis 1579 aufgezeichnet wurden<sup>59</sup>. Vermutlich ist auf die Gerichtsstube im Zusammenhang mit der Erweiterung der Halsgerichtsbarkeit der Stadt auch die Führung des ältesten der Egerer Strafrechtbücher, des zweibändigen Buches der Geächteten oder des *Achtbuches*, in dem Proskriptionen aus den Jahren 1310 bis 1668 enthalten sind, übergegangen<sup>60</sup>. Weitere erhaltene Bücher betreffend das Gerichtswesen sind jüngerer Datums. Zu erwähnen sind zum Beispiel das *Gerichts-End-Urteil-Buch*, in dem seit 1560 Gerichtsurteile erfasst wurden<sup>61</sup>, das seit dem gleichen Jahr geführte *Geldstrafenbuch*<sup>62</sup>, das seit 1596 geführte *Ehegerichtsbook* über eheliche Streitigkeiten<sup>63</sup>, vier Bände der für die Jahre 1575 bis 1642 geführten *Gerichts- und Schuldenbücher*<sup>64</sup> und die ebenfalls in vier Bänden für die Jahre 1668 bis 1697 erhaltenen Entschädigungsbücher, *Schadloshaltungsbücher*<sup>65</sup>.

Den Stadtschreibern der Stadtkanzlei oblag auch die Führung einer Liste der Wehpflichtigen<sup>66</sup>. In erster Linie handelte es sich um das *Musterungsbuch*, dessen aus

<sup>56</sup> H. Sturm, *Eger... 1*, S. 166; F. Kubů, *Správa...*, S. 98.

<sup>57</sup> SOKA Cheb, Fond 1, Buch Inv.-Nr. 98; *Das Buch der Gebrechen am Egerer Schöffengerichte*, hrsg. H. Gradl, Bayreuth 1882 (auch in: „Archiv für Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken“ 1882, Ban 15, S. 1–62, 241–247); R. Nový, *Městské knihy...*, S. 81. Vgl. auch V. Knoll, *O smolných knihách chebských*, „Právněhistorické studie“, 2009, Nr. 40, S. 393–409.

<sup>58</sup> SOKA Cheb, Fond 1, Buch Inv.-Nr. 1016; H. Sturm, *Das Archiv...*, S. 99; R. Nový, *Městské knihy...*, S. 79.

<sup>59</sup> SOKA Cheb, Fond 1, Buch Inv.-Nr. 982; *Das Egerer Urgichtenbuch (1543–1579)*, *Deutsche Texte des Mittelalters*, Bd. 67, hrsg. E. Skála, Berlin 1972.

<sup>60</sup> SOKA Cheb, Fond 1, Bücher Inv.-Nr. 977, 978; *Das Achtbuch des Egerer Schöffengerichts aus der Zeit von 1310 bis 1390*, hrsg. K. Siegl, „Mitteilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen“, 1901, Bd. 39, S. 238–271, 375–425; *Das Achtbuch II des Egerer Schöffengerichts v. J. 1391 bis 1668*, hrsg. K. Siegl, „Mitteilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen“ 1903, Bd. 41, S. 345–386, 525–579; R. Nový, *Městské knihy...*, S. 81.

<sup>61</sup> SOKA Cheb, Fond 1, Buch Inv.-Nr. 901; K. Siegl, *Die Kataloge...*, S. 352; H. Sturm, *Das Archiv...*, S. 99.

<sup>62</sup> SOKA Cheb, Fond 1, Buch Inv.-Nr. 2127; K. Siegl, *Die Kataloge...*, S. 352.

<sup>63</sup> SOKA Cheb, Fond 1, Buch Inv.-Nr. 902; K. Siegl, *Die Kataloge...*, S. 352; H. Sturm, *Das Archiv...*, S. 99.

<sup>64</sup> SOKA Cheb, Fond 1, Buch Inv.-Nr. 905–908; K. Siegl, *Die Kataloge...*, S. 352.

<sup>65</sup> SOKA Cheb, Fond 1, Buch Inv.-Nr. 909–912; H. Sturm, *Das Archiv...*, S. 99.

<sup>66</sup> J. Durdík, *Vojenská hotovost chebského venkova v r. 1395*, „Historie a vojenství“ 1966, Nr. 4, S. 563; *idem*, *Vojenská hotovost města Chebu z r. 1512*, „Historie a vojenství“ 1969, Nr. 5, S. 788. Zu den jeweiligen Bestandteilen der Egerer Musterungsbücher komplex F. Kubů, *Ozbrojené síly chebského městského státu*, „Sborník Chebského muzea“ 2001, S. 9–22; F. Kubů, *Chebský městský stát...*, S. 108–110.

der Zeit unmittelbar von dem Jahr 1395 stammenden Fragmente jedoch nur einen Teil der Vorstadt beinhalten. Ein jüngeres erst aus dem Jahr 1512 stammendes erhaltenes Musterungsbuch, gefolgt von anderen Fragmenten, ist wesentlich besser erhalten. Sie bieten ein Bild der den Egerer Bürgern zur Verfügung stehenden Ausrüstung und Ausstattung<sup>67</sup>. Geführt wurde aber auch ein *Musterungsbuch der Egerländer Bauerschaft*. Das älteste stammt aus dem Jahr 1395, das andere von 1500<sup>68</sup>.

Eine weitere Entwicklungsstufe der Stadtkanzlei war in den 1440er Jahren, höchstwahrscheinlich im direkten Zusammenhang mit der zwischen 1439 und 1440 durchgeführten Kanzleireform in Nürnberg, zu verzeichnen. Die Änderungen hingen mit dem Übergang der Verantwortlichkeit für die Stadtwirtschaft auf den Bürgermeister zusammen<sup>69</sup>. Dies wiederum hatte in Eger 1441 eine Änderung der Gestaltung und Erfassung der städtischen Wirtschaftsführung zur Folge. Die Verwaltung aller städtischen Ausgaben, die von den einzelnen Ämtern geführt und von deren Einkommen gedeckt wurden, war bislang in den Händen des Bürgermeisters vereint, wobei ihre Erfassung von der Losungskammer in gesondert geführten Büchern durchgeführt wurde. Der Schlüsselbeamte der Finanzwirtschaft der Stadt war der *Steuerschreiber*, *Losungsschreiber*, als leitender Beamter der Losungskammer. Von ihm wurde der Jahresabschluss vorbereitet, der in die Hauptbücher eingetragen wurde<sup>70</sup>. Zeitgleich kam es zur Zentralisierung der Finanzwirtschaft, da die Abrechnungen auch weiterhin lediglich von den Losungsherren und den Herren der Landessteuer durchgeführt wurden<sup>71</sup>. In ihre Verwaltungsbefugnis haben sie auch die Einnahmen anderer noch fortbestehender Ämter mit einbezogen. Eine aus der jüngeren Zeitperiode stammende Liste der beauftragten Ratsherren hat sich in einem besonderen Register, dem sogenannten *Register der Losungsherren*, erhalten<sup>72</sup>.

Von der Losungskammer wurden zwei neue gesondert geführte Hauptbücher der städtischen Einnahmen *Ungeltbücher* bzw. *Allgemeine Ungeldebücher* angelegt, von denen mit zahlreichen Lücken 278 Bände für die Jahre 1442 bis 1765 erhalten sind<sup>73</sup>. Darin sind alle Einkommen mit Ausnahme der Stadt- und Landessteuern, die in den vorstehend erwähnten Sonderbüchern erfasst wurden, enthalten. Die Einkommen im Buch wurden jeweils in drei Kategorien eingeteilt. Der ersten wurde Ungelt, der zweiten die sonstigen aus der Stadtwaage, den Fleischbänken, Mühlen, Zolleinnahmen, gerichtlichen Geldbußen, Einkaufsgeldern der neuen Bürger durch Zahlung u.ä. stammende Einkommen und der letzten Kategorie die allgemeinen Einkommen in Form des

<sup>67</sup> SOKA Cheb, Fond 1, Karton 244, Faszikel 320, Bestandteil 895; H. Sturm, *Eger...* 2, S. 194–195; R. Nový, *Městské knihy...*, S. 79; J. Durdík, *Vojenská hotovost města...*, *passim*.

<sup>68</sup> SOKA Cheb, Fond 1, Buch Inv.-Nr. 974; SOKA Cheb, Fond 1, Karton 245, Faszikel 322, Bestandteile 901–906; *Das Musterungsbuch der Egerländer Bauerschaft vom Jahre 1395*, hrsg. K. Siegl, „Unser Egerland“ 1918, Jg. 22, S. 1–5, 11–14, 23–24, 39–41, 44–47; H. Sturm, *Eger...* 2, S. 194–197; R. Nový, *Městské knihy...*, S. 79; J. Durdík, *Vojenská hotovost chebského venkova v r. 1395...*, S. 561–583.

<sup>69</sup> F. Kubů, *Správa...*, S. 99; K. Halla, *Archiv...* 1, S. 54–55.

<sup>70</sup> H. Sturm, *Eger...* 1, S. 164.

<sup>71</sup> R. Nový, *Městské knihy...*, S. 72, 76.

<sup>72</sup> Enthält das Verzeichnis der Steuerbeamten aus den Reihen der Stadträte in den Jahren 1558–1645: SOKA Cheb, Fond 1, Buch Inv.-Nr. 2123.

<sup>73</sup> SOKA Cheb, Fond 1, Bücher Inv.-Nr. 2144–2422; H. Sturm, *Das Archiv...*, S. 98; H. Sturm, *Die egerer „Ungeldebücher“...*, S. 189–200; R. Nový, *Městské knihy...*, S. 72–74.

Bargeldübertrags und Forderungen des Vorjahres sowie diverse Sondereinkommen, zum Beispiel Einnahmen aus der Münzprägung<sup>74</sup>, zugeordnet. In die Hauptbücher wurden die Angaben aus Teiltafeln und Registern übernommen.

Zeitgleich mit den Hauptbüchern der städtischen Einnahmen wurden auch die Hauptausgabenbücher, *Ausgabebücher* oder *Einahmer und Ausgabenbücher der Stadt Eger* angelegt, die sich in 829 Bänden fast vollständig für die Jahre 1441 bis 1945 erhalten haben<sup>75</sup>, und welche die bis 1440 zu den Steuerbüchern geführten Ausgabeblätter ersetzten. Die Bücher wurden jeweils für ein Jahr geführt, wobei ihre Struktur ähnlich war. Die städtischen Ausgaben wurden in vier Kategorien eingestuft. Zu den Hauptausgaben zählten die von der Stadt abgeführten Gebühren. Außerdem handelte es sich um die Ausgaben des Stadtrates für Speisen und Getränke bzw. die Lohnzahlungen an den Stadtarzt. Die Ausgaben des Bauamtes wurden der dritten Kategorie zugeordnet und die letzte Kategorie stellten sonstige Ausgaben, überwiegend die Löhne weiterer städtischer Mitarbeiter, dar<sup>76</sup>.

Zu den Hauptbüchern wurden Hilfsregister, *Hilfsbücher* oder *Register zu der Ausgabenbücher*, von denen mit zahlreichen Lücken 758 Bände für die Jahre 1466 bis 1768 erhalten sind, angelegt<sup>77</sup>. Diese wurden für jedes Jahr gesondert geführt, für manche Jahre existieren sogar mehrere Bände. Sie dienten als Notizregister, in die man üblicherweise die laufenden Ausgaben notierte, die später aus diesen in die Hauptausgabenbücher ins Reine abgeschrieben wurden<sup>78</sup>. Ergänzt wurden die zusammenfassenden Grundreihen durch gesonderte spezielle Bücher, wie zum Beispiel das in vier Bänden erhaltenen Lohnregister des Brauhauswesens und des Bierwesens, *Umgeldbücher der Bräu Häuser*, in dem die Jahre 1440 bis 1549 festgehalten sind<sup>79</sup>, oder das *Salzregister*, ein Register der Salzabgaben, welches ebenfalls in vier Bänden für die Jahre 1455, 1456, 1498 und 1499 erhalten ist<sup>80</sup>, und durch das in zwei Fragmenten erhaltene Register der Ausgabenrechnung der Egerer Münzstätte, *Münzregister a Daz Munzpuchel*, aus den Jahren 1469 bis 1470, 1485 bis 1486 und 492 bis 1494<sup>81</sup>. Diese Bücher wurden als Hilfsbücher zu den Haupteinnahme- und Hauptausgabebüchern, in

<sup>74</sup> H. Sturm, *Die egerer „Umgeldbücher“*..., S. 191–194; R. Nový, *Městské knihy*..., S. 72–73.

<sup>75</sup> SOKA Cheb, Fond 1, Bücher Inv.-Nr. 2423–3252; H. Sturm, *Das Archiv*..., S. 98; R. Nový, *Městské knihy*..., S. 71–72.

<sup>76</sup> R. Nový, *Městské knihy*..., S. 71.

<sup>77</sup> Einige von ihnen wurden jedoch von K. Siegl, H. Sturm und R. Nový in frühere Zeitperioden datiert. Die ältesten Bänder stammten ihrer Überzeugung nach aus den Jahren 1417 (Inv.-Nr. 3267), 1418 (Inv.-Nr. 3268), 1447 (Inv.-Nr. 3269) und 1451 (Inv.-Nr. 3270). Seit 1453 (Inv.-Nr. 3271) wird dann die laufende Reihe fortgesetzt. Einige der Register sind grob in das 15. Jahrhundert datiert (Inv.-Nr. 3254–3266), wobei ihre Datierung in die erste Hälfte dieses Jahrhunderts nicht auszuschließen ist: SOKA Cheb, Fond 1, Bücher Inv.-Nr. 3253–3992; K. Siegl, *Die Kataloge*..., s. 355; H. Sturm, *Das Archiv*..., S. 98; R. Nový, *Městské knihy*..., S. 71–72.

<sup>78</sup> R. Nový, *Městské knihy*..., S. 72.

<sup>79</sup> SOKA Cheb, Fond 1, Bücher Inv.-Nr. 1962–1965; H. Sturm, *Das Archiv*..., S. 98.

<sup>80</sup> Das Salzregister war in zwei Teile gegliedert; im ersten Teil wurden der Salzerwerb und im zweiten der Salzverkauf durch die Stadt erfasst. In den Büchern wurden auch Notizen über die Darlehen an die Bürger erfasst, einige davon sollten mit Salzhüten zurückgezahlt werden. Man findet hier auch die Kosten der Stadt für Salzmessungen. Die Rechnungslegung erfolgte in der Regel am 13. Juli, Festtag der St. Margareta. SOKA Cheb, Fond 1, Bücher Inv.-Nr. 4006–4009; R. Nový, *Městské knihy*..., S. 74–75.

<sup>81</sup> SOKA Cheb, Fond 1, Bücher Inv.-Nr. 6787 (Münzregister), und Inv.-Nr. 6788 (Münzbuch); R. Nový, *Městské knihy*..., S. 76. Vergleiche dazu die nicht veröffentlichte Publikation von N. Votrubová, *Rejstříky*

denen nur Summeneinträge enthalten sind, geführt. Die sorgfältigen Einträge der erhaltenen Bücher spiegeln die finanzielle und wirtschaftliche Lage der Stadt und des Staates – ein buntes Kaleidoskop der mittelalterlichen Realität – wider.

Mit der Entwicklung der Stadtkanzlei in den 1440er Jahren hängt sicherlich ein Fragment des sogenannten *Korrespondenzbuches*, in dem mit hoher Wahrscheinlichkeit von R. Nový ein Fragment eines städtischen Formulars erkannt wurde, zusammen. Es besteht aus sechs, bis auf eine Ausnahme, undatierten, von der Stadt an diverse Empfänger, deren Namen nicht enthalten sind, adressierten Briefen<sup>82</sup>. Die bereits zuvor erwähnte Reihe von Kopialbüchern wurde in dieser Zeit auch durch das sogenannte *Stadt-Urkundenbuch* ergänzt, in dem Verträge von etwa 1446 bis 1534<sup>83</sup> und Kopialbücher aus den Jahren 1504 bis 1562 und 1504 bis 1554, bestehend aus Texten verschiedener Rechtsakten, in denen als Vertragsparteien die Egerer Bürger, hiesige kirchliche Institutionen etc. auftraten<sup>84</sup>.

Aus dem Ende des 15. Jahrhunderts stammt ein Verzeichnis der städtischen Angestellten, das sogenannte *Mannschaftsbuch*, oder *Mannschafts-Register*, in dem die Angestellten der Stadt in den Jahren von 1484 bis 1544, in erster Linie die von der Stadt durch Eid gebundenen Söldner, erfasst sind<sup>85</sup>. Es vermittelt eine Grundvorstellung über die Organisation und die Funktion der Egerer Militärmacht.

Im Laufe des 15. Jahrhunderts wurden in die Stadtkanzlei entweder ausgewählte Beamte angestellt oder sogar eine besondere zur Kommunikation in Tschechisch bestimmte Abteilung gegründet. Dafür spricht ein relativ lebhafter, in tschechischer Sprache geführter, mit den im Egerer Archiv deponierten Schriftstücken nachgewiesener, Schriftverkehr. In erster Linie handelt es sich hierbei um die von den tschechischen Ausstellern nach Eger versandten Schriftstücke, unter denen die Dokumente des Landesverwalters und späteren Königs Georg von Podiebrad herausragen<sup>86</sup>. Außer

---

*chebské mincovny jako pramen k dějinám mincovnictví v 15. století*, Magister-Diplomarbeit, Karlsuniversität, Philosophische Fakultät, Praha 1966.

<sup>82</sup> SOKA Cheb, Fond 1, Karton 2, Faszikel 2, Bestandteil 32; R. Nový, *Městské knihy...*, S. 77.

<sup>83</sup> Der Inhalt wurde jedoch von H. Sturm erst auf die Jahre 1450 bis 1482 datiert. SOKA Cheb, Fond 1, Buch Inv.-Nr. 981; H. Sturm, *Das Archiv...*, S. 97; R. Nový, *Městské knihy...*, S. 78.

<sup>84</sup> SOKA Cheb, Fond 1, Bücher Inv.-Nr. 934, 935; R. Nový, *Městské knihy...*, S. 78–79.

<sup>85</sup> SOKA Cheb, Fond 1, Buch Inv.-Nr. 1016; H. Sturm, *Das Archiv...*, S. 98; R. Nový, *Městské knihy...*, S. 79. Mit der Erfassung dieser Register befasste sich in ihrer Diplomarbeit, die von F. Kubů zitiert wurde und die zurzeit unauffindbar ist, M. Langrová, *Mannschaftsregister Cheb 1488–1544*, Magister-Diplomarbeit, Karlsuniversität, Philosophische Fakultät, Praha 1977. Vgl. F. Kubů, *Chebský městský stát...*, S. 161.

<sup>86</sup> Mit der Sprachforschung der Schriftstücke von Georg von Podiebrad befasste sich M. Vondráček. Dabei stellte er fest, dass Georg nach Eger einige Briefe in Deutsch schickte, wobei die weiteren überwiegend in Tschechisch verfasst wurden. Es scheint jedoch, dass die Aufmerksamkeit des Autors lediglich auf die im Teil A (Urkunden) des Fonds 1 SOKA Cheb hinterlegten Schriftstücke gerichtet war, was wiederum keine komplexe Ansicht ermöglicht. Dies stellt jedoch keine Ausnahme dar. Im Georgs Schriftverkehr, der für fremde Empfänger bestimmt war, ist die Präferenz der tschechischen Sprache eindeutig ersichtlich. Diese Schlussfolgerungen wurden für Eger auch von F. Kubů bestätigt. Es kann auch sein, dass dies auf Georgs Unkenntnis von Fremdsprachen zurückzuführen ist. Laut J. Macek soll er, wenn auch nur mangelhaft, lediglich die deutsche Sprache beherrscht haben. J. Macek, *Jiří z Poděbrad*, Praha 1967, S. 28; F. Kubů, *Jiří z Poděbrad a Chebsko*, „Zprávy chebského muzea a okresního archivu“ 1983, Bd. 2, S. 36–38; K. Beránek, *Několik poznámek k český psaným listinám Jiřího z Poděbrad*, „Zprávy chebského muzea a okresního archivu“ 1983, Bd. 2, S. 43; M. Vondráček, *Jazyková stránka písemnosti Jiřího z Poděbrad do roku 1458* [in:] *Historia docet. Sborník prací k počtě 60. narozenin prof. I. Hlaváčka*, Praha 1992, S. 531–533.

den deutschen Übersetzungen von eingehenden tschechischen für den Bedarf des Stadtrates gefertigten Schriftstücken haben sich überraschenderweise auch die tschechischen Übersetzungen von Georgs Urkunden, die im Original in Deutsch verfasst wurden, erhalten<sup>87</sup>. Der Grund, warum diese Übersetzungen von den Egerern gefertigt wurden, kann nicht mit Sicherheit gedeutet werden. Man kann jedoch voraussetzen, dass sie zum Zwecke von Verhandlungen mit einer vorausgesetzten tschechisch sprechenden Gegenseite angefertigt wurden. Unter Berücksichtigung der vorstehend genannten Umstände sind in der Egerer Staatskanzlei sehr gute Kenntnisse der tschechischen Sprache, die nicht zu Übersetzungszwecken, sondern auch zum Konzipieren von Schriftstücken ausreichen mussten, vorauszusetzen.

Die Stadtkanzlei wurde nach der Gründung von weiteren städtischen Verwaltungsämtern zu einer Behörde, in der nicht nur die Fertigung von Schriftstücken erfolgte, sondern auch die allmählich steigende Verwaltungsagenda der niederen Ämter konzentriert wurde. Sie fungierte nicht nur als höchste Verwaltungsbehörde, sondern auch als Schreibzentrum des Stadtrates. Sowohl im 15. als auch im 16. Jahrhundert war jedes der niederen Stadtämter in Folge zu eingeschränkten Verwaltungskompetenzen, zur Errichtung einer eigenen Kanzlei, zur Anstellung eines eigenen Schreibers und zur Führung von eigenen Büchern berechtigt, wobei davon in einigen Fällen auch Gebrauch gemacht wurde. Die zentralisierende Funktion der Staatskanzlei war somit sehr schwach und bestand neben der Ausstellung von Schriftstücken, die zur Beglaubigung mit dem Stadtsiegel versehen wurden, nur noch aus der Verwaltung der städtischen Hauptbüchern (innerhalb der städtischen Hierarchie also von Büchern mit der höchsten Position). In dieser Zeit beruhte die Stadtverwaltung auf dem Prinzip der Dezentralisierung und die Verbindung mit der höchsten Verwaltungsbehörde bestand also in halbjährlichen oder jährlichen Rechnungslegungen<sup>88</sup>.

Wie bereits erklärt K. Halla seit dem Ende des 15. Jahrhunderts entwickelte sich des Weiteren die sowohl mit der üblichen Materie als auch im Grunde mit Archivmaterial arbeitende Stadtregistratur voll aus. Über Speichern von Dokumenten gibt es keine spezifische Informationen, sondern lediglich aus den einzelnen Listen von Dokumenten, insbesondere die Hinweise auf der Rückseite von Urkunden und Aktenmaterial, es ist klar, dass einige Schriftgutordnung wahrscheinlich am Ende des 14. Jahrhundert gehalten wurde. Gerade in Folge des Anstiegs der gewöhnlich verwendeten älteren Schriftstücke kam es am Anfang des 16. Jahrhunderts zur Aussonderung des aktuellen Aktenmaterials. In dieser Zeit beginnen die Abschriften wichtiger alter Dokumente. In einigen Fällen wurden diese von öffentlichen Notaren, bei denen die Originale aufbewahrt wurden, gefertigt. Womöglich kann man in dieser Zeit von den Anfängen des Stadtarchivs, welches Bestandteil der Kanzlei war und erst um 1636 ausdrücklich erwähnt wird, sprechen<sup>89</sup>.

Angesichts des Umstandes, dass der vorstehend erwähnte Zuwachs der städtischen Verwaltung auf horizontalem Niveau verzeichnet wurde, war keine personelle Verstärkung der Stadtkanzlei nötig. Ihre personelle Zusammensetzung ist bislang nicht

<sup>87</sup> M. Vondráček, *Jazyková stránka...*, 532.

<sup>88</sup> R. Nový, *Písemnosti...*, S. 164–165.

<sup>89</sup> K. Halla, *Archiv...* 1, S. 54, 55. Zur weiteren Archiventwicklung kurzgefasst ebenda, S. 55–56; K. Halla, *Archiv města Cheb. Několik poznámek k nejstarším dějinám jeho pořádání. 2. část, „Ročenka Státního oblastního archivu v Plzni“*, 2005, S. 45–48.

näher bekannt, sodass wir uns nur mit Analogien behelfen können. In Großstädten setzten sich im 15. und 16. Jahrhundert die Kanzleien aus dem obersten Schreiber, also dem Stadtschreiber im engeren Sinne des Wortes, dem niederen und weiteren Schreibern sowie deren Helfern zusammen. Außerdem traten besondere Schreiber auf: Steuerschreiber, Gerichtsstreicher, Ungeltschreiber, Blutschreiber und andere. Sie standen jedoch in der Regel nicht direkt mit der Kanzlei selbst, sondern mit den niederen Verwaltungsbehörden in Zusammenhang<sup>90</sup>. Die personelle Absicherung der Egerer Stadtkanzlei wurde von N. Votrubová auf drei bis vier Personen geschätzt<sup>91</sup>.

## Streszczenie

### Najstarsze księgi miejskie i początki kancelarii miejskiej w Chebie

Miasto Cheb (Eger) było ważnym ośrodkiem położonym na pograniczu Czech i Cesarstwa (wzmiankowane od 1061 r., od 1203 r. jako miasto). Ważnym elementem władzy wykonawczej miasta była jego kancelaria. Świadectwem znaczenia kancelarii i innych miejskich władz jest niezwykle bogaty zbiór ksiąg miejskich oraz wysoka jakość innych akt i dokumentów miejskiej proweniencji przechowywanych obecnie w archiwum rejonowym w Chebie. Najstarsza zachowana księga miejska została założona w 1352 r. W latach 80. XIV w. miała miejsce zasadnicza reforma kancelarii, skutkująca ustanowieniem specjalnych serii ksiąg miejskich. Kolejny etap jej rozwoju nastąpił w latach 40. XV w., nie bez związku z reformą administracji miejskiej w Norymberdze. W tym nowym układzie księgi miejskie chebskie funkcjonowały w głąb nowożytności.

## Bibliographie

### Archivquellen

Národní archiv [Nationalarchiv] Praha, Fond Archivy zrušených klášterů: listiny, Inv.-Nr. 1325.  
 Staatsarchiv Amberg, Fond Kloster Waldsassen: Urkunden (Nr. 15, 49, 89).  
 Státní oblastní archiv [Staatliches Gebietsarchiv] Plzeň, Fond Premonstráti Teplá, Urkunde Nr. 26.  
 Státní okresní archiv [Staatliches Kreisarchiv] Cheb, Fond 1: Archiv města Chebu [Stadtarchiv Eger]: Urkunden, Stadtbücher.

### Quelleneditionen

*Alt-Eger in seinen Gesetzen und Verordnungen*, hrsg. K. Siegl, Augsburg – Kastel 1927.  
*Aus dem Egerer Archive. Beiträge zur Geschichte Böhmens und des Reiches unter Karl, Wenzel und Siegmund*, hrsg. H. Gradl „Mitteilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen“ 1890, Bd. 28, S. 180–192, 384–391.

<sup>90</sup> R. Nový, *Pisemnosti...*, S. 160–161, 165.

<sup>91</sup> N. Votrubová, *Rejstříky...*, S. 37.

- Aus dem Egerer Archive. Beiträge zur Geschichte Böhmens und des Reiches unter Karl, Wenzel und Siegmund*, hrsg. H. Gradl „Mitteilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen“ 1891, Bd. 29, S. 73–79, 376–386.
- Codex diplomaticus et epistolaris regni Bohemiae*, Bd. IV, Fasz. 1, hrsg. J. Šebánek, S. Dušková, Praha 1962.
- Codex diplomaticus et epistolaris regni Bohemiae*, Bd. VI, Fasz. 1, hrsg. Z. Sviták, H. Krmíčková, J. Krejčíková, J. Nechutová, Praha 2006.
- Codex juris municipalis regni Bohemiae*, Bd. 2: *Privilegia královských měst venkovských v království českém z let 1225 až 1419*, hrsg. v. J. Čelakovský, Praha 1895.
- Das Achtbuch des Egerer Schöffengerichts aus der Zeit von 1310 bis 1390*, hrsg. K. Siegl, „Mitteilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen“ 1901, Bd. 39, S. 238–271, 375–425.
- Das Achtbuch II des Egerer Schöffengerichts v. J. 1391 bis 1668*, hrsg. K. Siegl, „Mitteilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen“ 1903, Bd. 41, S. 345–386, 525–579.
- Das älteste Egerer Stadtsteuerbuch vom Jahre 1390*, hrsg. K. Siegl, „Kalender für das Egerland“ 1932, Jg. 22, S. 55–78.
- Das Buch der Gebrechen am Egerer Schöffengerichte*, hrsg. H. Gradl, Bayreuth 1882 (auch in: „Archiv für Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken“ 1882, Bd. 15, Heft 2, S. 1–62, 241–247).
- Das Egerer Landsteuerbuch vom J. 1392 mit dem ältesten Personennamen in der Dörfern des Egerlandes*, hrsg. K. Siegl, Eger 1930 (Sonderabdruck aus „Kalender für das Egerland“ 1930).
- Das Egerer Urgichtenbuch (1543–1579)*, *Deutsche Texte des Mittelalters*, Bd. 67, hrsg. E. Skála, Berlin 1972.
- Das Musterungsbuch der Egerländer Bauerschaft vom Jahre 1395*, hrsg. K. Siegl, „Unser Egerland“ 1918, Jg. 22, S. 1–5, 11–14, 23–24, 39–41, 44–47.
- Die Acht-, Verbots- und Fehdebücher Nürnbergs von 1285–1400. Mit einer Einführung in die Rechts- und Sozialgeschichte und das Kanzlei- und Urkundenwesen Nürnbergs im 13. und 14. Jahrhundert*, *Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Nürnberg*, Band 2, hrsg. W. Schultheiss, Nürnberg 1960.
- Die Ausgabelisten der Stadt Eger (1390–1440)* [in:] *Die Chroniken der Stadt Eger, Deutsche Chroniken aus Böhmen*, Bd. 3, hrsg. H. Gradl, Prag 1884, S. 181–232.
- Die Egerer Zunftordnungen. Ein Beitrag zur Geschichte des Zunftwesens*, hrsg. K. Siegl, Prag 1909.
- Materialien zur Geschichte der Egerer Lateinschule vom Jahre 1300–1629*, hrsg. K. Siegl, „Jahresbericht des k.k. Staats-Obergymnasiums in Eger“ 1901–1902, Eger 1902, S. 3–143.
- Monumenta Egrana. Denkmäler des Egerlandes als Quellen für dessen Geschichte*, Bd. 1: 805–1322, hrsg. H. Gradl, Eger 1886.
- Regesta diplomatica nec non epistolaria Bohemiae et Moraviae*, Bd. 1 hrsg. K.J. Erben, Prag 1855, Bd. 2–4 hrsg. J. Emler, Prag 1882–1892.

## Abhandlungen

- Archivní fondy a sbírky v České republice – Archivbestände und Sammlungen in der Tschechischen Republik*, <http://aplikace.mvcr.cz/archivni-fondy-cr/default.aspx> zugängliche Datenbank, letzte Revision 2016 [Zugriff: 15.05.2016].
- Beer K., *Über Lösungsbücher und Lösungswesen böhmischer Städte im Mittelalter*, „Mitteilungen des Institutes für österreichische Geschichtsforschung“ 1915, Bd. 36, S. 31–95.

- Beránek K., *Několik poznámek k česky psaným listinám Jiřího z Poděbrad*, „Zprávy chebského muzea a okresního archivu“ 1983, Bd. 2, S. 41–43.
- Durdík J., *Vojenská hotovost chebského venkova v r. 1395*, „Historie a vojenství“ 1966, Nr. 4, S. 561–583.
- Durdík J., *Vojenská hotovost města Chebu z r. 1512*, „Historie a vojenství“ 1969, Nr. 5, S. 783–817.
- Halla K., *Archiv města Cheb. Několik poznámek k nejstarším dějinám jeho pořádání*, „Ročenka Státního oblastního archivu v Plzni“ 2004, S. 67–70.
- Halla K., *Archiv města Cheb. Několik poznámek k nejstarším dějinám jeho pořádání. 2. část*, „Ročenka Státního oblastního archivu v Plzni“ 2005, S. 65–70.
- Hasil J., *Historické Chebsko – uměle zkonstruovaný historický region?*, „Sborník Muzea Karlovarského kraje“ 2013, 21, S. 7–18.
- Heisinger W., *Die Egerer Klosterebücher als Quellen für die Bevölkerungs- und Wirtschaftsgeschichte des Egerlandes im späten Mittelalter*, 2 Bände, Die Deutsche Universität Prag, Philosophische Fakultät, Prag 1939.
- Katalog listin a listů k VII. dílu českého diplomatáře I. Zpracování diplomatického materiálu pro období květen 1283 – květen 1297*, hrsg. D. Havel, Brno 2011.
- Khull F., *Die Stadtgesetze von Eger aus den Jahren 1352–1460*, Graz 1881.
- Knoll V., *Vývoj chebské zemské a městské správy do počátku 15. století*, „Právník“ 2002, Jg. 141, Nr. 2, S. 207–246.
- Knoll V., *Štaufští ministeriálové a Sedlecko. Poznámka k počátkům loketského manského systému a loketské krajské správy*, „Západočeský historický sborník“ 2003, Bd. 8, S. 7–27.
- Knoll V., *Středověká a ranně novověká správa na Chebsku*, Dissertationsarbeit, Westböhmisches Universität, Fakultät für Rechtswissenschaften, Lehrstuhl für Rechtsgeschichte, Plzeň 2006.
- Knoll V., *O smolných knihách chebských*, „Právněhistorické studie“ 2009, Nr. 40, S. 393–409.
- Knoll V., *Chebský právní okruh a jeho vývoj ve světle městských privilegií* [in:] *Městské právo ve střední Evropě. Sborník příspěvků z mezinárodní právnické konference „Práva městská Království českého“ z 19.–21. září 2011*, Praha, hrsg. K. Malý, J. Šouša jr., Praha 2013, S. 189–207, 376–377.
- Kubů F., *Jiří z Poděbrad a Chebsko*, „Zprávy chebského muzea a okresního archivu“ 1983, Bd. 2, S. 17–40.
- Kubů F., *Správa chebského městského státu ve 14.-15. století*, „Acta Universitatis Carolinae Philosophica et historica“ 1992, Nr. 1, S. 95–99.
- Kubů F., *Štaufská ministerialita na Chebsku*, Cheb 1997.
- Kubů F., *Ozbrojené síly chebského městského státu*, „Sborník Chebského muzea“ 2001, S. 9–22.
- Kubů F., *Chebský městský stát. Počátky a vrcholné období do počátku 16. století*, České Budějovice 2006.
- Kubů F., Jenšovská J., *Právní a správní vývoj středověkého Chebu, Muzeum a škola, metodický list*, Nr. 6, Cheb 1981.
- Langrová M., *Mannschaftsregister Cheb 1488–1544*, Magister-Diplomarbeit, Karlsuniversität, Philosophische Fakultät, Praha 1977.
- Macek J., *Jiří z Poděbrad*, Praha 1967.
- Mayer F.M., *Über die Verordnungsbücher der Stadt Eger (1352–1482)*, „Archiv für österreichische Geschichte“ 1880, Bd. 60, S. 19–70.
- Nový R., *Městské finanční knihy doby předhusitské a husitské*, „Zápisky katedry československých dějin a archivního studia FF UK“, 1960, Nr. 4, S. 29–41.
- Nový R., *Městské knihy v Čechách a na Moravě 1310–1526. Katalog*, „Acta universitatis Carolinae, Philosophica et historica“ 1963, Nr. 4.
- Nový R., *Písemnosti městské správy v l. 1310–1526* [in:] J. Šebánek, Z. Fiala, Z. Hledíková *et al.*, *Česká diplomatika do roku 1848*, Praha 1984, S. 156–176.
- Pelant J., *Znaky a pečeti západočeských měst a městeček*, Plzeň 1985.

- Poeck D.W., *Rituale der Ratswall. Zeichen und Zeremoniell der Ratssetzung in Europa (12.–18. Jahrhundert)*, *Städteforschung Reihe A*, Bd. 60, Köln–Weimar–Wien 2003.
- Royt J., *Středověké umělecké řemeslo v Chebu* [in:] *Umění gotiky na Chebsku. Gotické umění na území historického Chebska a sbírka gotického sochařství Galerie výtvarného umění v Chebu*, Cheb 2009, S. 101–109.
- Růžek V., *Chebská radnice a její středověké fresky*, Cheb 1994.
- Siegl K., *Die Kataloge des Egerer Stadtarchivs*, Eger 1900.
- Siegl K., *Das Egerer Stadtwappen*. „Egerer Jahrbuch“ 1917, Bd. 47, S. 37–43.
- Skála E., *Die Entwicklung der Kanzleisprache in Eger 1310 bis 1660*, Berlin 1967.
- Sturm H., *Bemerkungen zur Studie E. Skála's über die Entwicklung der Kanzleisprache in Eger*, „Bohemia. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der böhmischen Ländern“ 1965, Nr. 6, S. 427–436.
- Sturm H., *Das Archiv der Stadt Eger, Schriften über sudetendeutsches Archivwesen*, Eger 1932.
- Sturm H., *Die egerer „Ungeldebücher“ als bevölkerungsgeschichtliche Quelle*, „Zeitschrift für sudetendeutsche Geschichte“, 1938, Nr. 2, S. 189–200.
- Sturm H., *Eger: Geschichte einer Reichsstadt*, Bd. 1–2, Augsburg 1952.
- Vondráček M., *Jazyková stránka písemnosti Jiřího z Poděbrad do roku 1458* [in:] *Historia docet. Sborník prací k počtě 60. narozenin prof. I. Hlaváčka*, Praha 1992, S. 529–536.
- Votrubová N., *Rejstříky chebské mincovny jako pramen k dějinám mincovnictví v 15. století*, Magister-Diplomarbeit, Karlsuniversität, Philosophische Fakultät, Praha 1966.